



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 144 (1933)

146 (28.3.1933) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-373641](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-373641)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlagsadresse: 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Druckerei: R. L. 4-5. — Fernsprecher: Cannelnummer 240 51. — Politisch-Kontor: Carlstraße Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Kom a g e i t Mannheim

Wagenpreise: 20 mm breite Kolonietheile RM. 40, 70 mm breite Kolonietheile RM. 220. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Anzeigen, die gleich oder halbjährlich zu erscheinen haben, besondere Preise. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, zu besonderen Zeiten und für telephonische Aufträge. Verantwortl. Mannheimer.

Mittag-Ausgabe

Dienstag, 28. März 1935

144. Jahrgang — Nr. 146

Klare deutsche Forderungen in Genf

Deutschland hat seine Verträge erfüllt und verlangt jetzt Einlösung des Abrüstungsversprechens

Nadolnys große Rede

Rede des Reichsministers

Genf, 28. März

Der Hauptaufsatz der Abrüstungskonferenz hat sich gestern nach einstimmigem Beschluß bis 25. April — 10 Tage nach Wien — vertagt. Vorher betrat der Ausschuss mehrere Stunden lang den britischen Abrüstungsplan. In der Diskussion erklärte sich der französische Delegierte Maßig

bereits, den englischen Plan als Diskussionsbasis anzunehmen. Bei der endgültigen Schlichtung könne man aber nicht an gewissen Bestimmungen, die in der Konferenz bis jetzt nicht eingehend diskutiert worden sind, festhalten. Maßig stellte mit Befriedigung gewisse der französischen Auffassung entsprechende Punkte fest, die in dem englischen Projekt berücksichtigt worden seien. Zur Gleichberechtigung erklärte der französische Vertreter, daß die Gleichzeitigkeit niemals durch Zustimmung, sondern nur durch Abrüstung erreicht werden dürfe. Hinsichtlich der militärischen Einzelheiten des englischen Planes betonte Maßig, daß die französische Delegation sich freie Hand behalten wolle für die Einzelberatungen.

Auch der belgische Delegierte Bouquain stimmte dem Plan im allgemeinen zu. — Den deutschen Standpunkt legte sodann der deutsche Delegationsleiter

Wortführer Nadolny

in einer sehr eingehenden Rede vor. Nadolny betonte in warmen Worten die Initiative, die der britische Ministerpräsident entwickelt habe. Die britische Demands bedeute die Einleitung einer neuen Konferenzphase und zwar der entscheidenden Phase der Konferenz. Nadolny erinnerte an das Wort Woodrow Wilson, daß Deutschland Gerechtigkeit und Freiheit gegeben werden müsse, wenn nicht Europa der Fortschritt unheimlichen solle. Dann erklärte der deutsche Vertreter:

In der Tat ist es wohl die ganze Welt darüber klar, daß der Grund für die heutige allgemeine Unsicherheit vor allem in der durch die Härten und Ungerechtigkeiten der Friedensverträge geschaffenen Lage zu suchen ist und daß bei dieser Lage der Danziger Hand eines hohen Rüstungsbandes auf der einen Seite und völliger Abrüstung auf der anderen Seite hart ins Gewicht fällt.

Ich würde es sehr begrüßen, wenn auch bei anderen verantwortlichen Staatsmännern die Ansicht, daß ohne Gerechtigkeit und Freiheit für Deutschland und die anderen gleich ihm behandelten Staaten ein Wiederaufbau und eine Konsolidierung Europas unmöglich ist.

Deutschland hat auf dem Gebiete der Abrüstung bereits seinen Teil geleistet. Oder hat man vergessen, daß vor mehr als einem Jahrzehnt Deutschland seine Abrüstung vollzogen hat, die ausdrücklich als der erste Schritt für die allgemeine Abrüstung bestimmt war? Jetzt handelt es sich gerade darum, daß die anderen Staaten, die ihm diese Leistung leistet und sie von ihm entgegengenommen haben, ihre ausdrücklich versprochene Gegenleistung ausführen. Gerade von dem Standpunkt, den der englische Ministerpräsident eingenommen hat, können wir wissen, daß wir sagen, daß nunmehr endlich die versprochene Gegenleistung in Gestalt der Abrüstung der anderen Staaten erfolgt.

Wortführer Nadolny wies dann weiter nach, daß Deutschland nicht nur auf dem Gebiete der Abrüstung vorgeleitet hat, sondern daß es an dem internationalen Wert der Organisation des Friedens höher nach lehren Anstrengungen beigetragen habe. Er wies in diesem Zusammenhang insbesondere auf den Helmspitz und den Kellogg-Pakt hin und betonte, daß Deutschland auch sich bereit erklärt habe, gemäß der Hauptstädte-Erklärung vom 11. Dezember den feierlichen Versicht auf die Anwendung von Gewalt als Mittel nationaler Politik auszusprechen. Deutschland sei auch bereit, den im ersten Teil des englischen Konventionstextes enthaltenen Vorschlag über einen Ausbau des Kellogg-Paktes anzunehmen. Dazu sei es aber gar nicht verpflichtet, um erst noch die Voraussetzung für die Abrüstung der anderen zu schaffen. Die Voraussetzung für diese war und ist einzig durch die deutsche Abrüstung gegeben.

Deutschland habe allgemeine Abrüstung nicht nur deshalb erhoben, weil in Gestalt der deutschen Abrüstung bereits eine Vorleistung vollzogen und weil die allgemeine Abrüstung im Verlaufe der Verhandlungen in Wien der Vollzugsphase zugeführt sei. Deutschland fordere ebenso wie der englische Premierminister die Abrüstung um des Friedens willen.

Zwischenfall in Braunschweig

Entwaffnung der Stahlhelmhilfspolizei - Auflösung der Stahlhelmorganisation

Rede des Reichsministers

Braunschweig, 28. März

Der braunschweigische Innenminister teilt mit:

Der Stahlhelm, Ortsgruppe Braunschweig, nahm seit Tagen ganze Scharen seiner Mitglieder an den aufgelassenen und niedergelassenen Organisationen auf. Am Montag nahm diese Eintrittsbewegung Massencharakter an. Hunderte ehrenamtliche Reichsbannermitglieder, Sozialdemokraten und Kommunisten jagten zum Teil in geschlossenen Abteilungen und unter Bedeckung durch Stahlhelmhilfspolizei zum Bahnhof des Stahlhelm in dem Gebäude der Christenbräuterei. Fortgesetzt wurde Freiheit, Fronteile und Nationalfront gesucht. Vor dem Haus und in den anliegenden Straßen sammelte sich eine erregte Menge von Kommunisten und Sozialdemokraten, aus deren Mitte drohende Rufe gegen Adolf Hitler und gegen die NSDAP laut wurden. Unter Führung des Stahlhelm nahm der rote Mob, der seit Wochen sich nicht mehr aus seinen Schützengruben herausgerannt hatte, eine kühne Haltung gegen Nationalsozialisten und Hitlerjungen an. Es kam sogar zu Mißhandlungen von Hitlerjungen durch Stahlhelmer.

Infolge dieser unerhörten Haltung des Stahlhelm, durch die der Erfolg der nationalen Erhebung in Braunschweig auf das schwerste gefährdet wurde, beschloß sich der nationale Beobachter der Stadt eine unbedenkliche Erregung. Minister Raggas sah sich jetzt gezwungen, einzugreifen. Schutzpolizei wurde unter Führung des Kommandeurs zur Überwachung der Kranenbräuterei eingesetzt, während SA und SS Pläne und Straßen in der Umgebung abgesperrt und überwacht.

Sur Befriedigung dieses Grundfahes zitierte sodann der deutsche Vertreter unter großer Aufmerksamkeit der ganzen Versammlung die folgende Stelle aus der Rede des Reichsministers Adolf Hitler im Reichstag:

„Das deutsche Volk will mit der Welt in Frieden leben. Die Reichsregierung wird aber gerade deshalb mit allen Mitteln für die endgültige Befreiung der Fremden der Völker der Erde in zwei Kategorien einteilen. Die Offenhaltung dieser Wunde führt den einen zum Absterben, den anderen zum Tod und damit zu einer allgemeinen Unsicherheit. Die nationale Regierung ist bereit, jedem Volk die Hand zu reichen, das gewillt ist, die traurige Vergangenheit einmal grundsätzlich abzuschließen. Die Welt kann nur versichert sein, wenn durch solche politische Verhältnisse die Grundlage geschaffen wird, und wenn die Völker untereinander wieder Vertrauen gewinnen.“

Wortführer Nadolny erklärte: Es gibt keine härtere Dokumentierung unserer Absichten auf dieser Konferenz als diese Worte des Reichsministers.

In der Tat kann die durch die einseitige Entwaffnung Deutschlands und der anderen abgerüsteten Staaten und durch die immer wieder erfolgte Vergrößerung der Abrüstung der anderen Staaten geschaffene allgemeine Atmosphäre der Unsicherheit nur dadurch beseitigt werden, daß nunmehr end-

Die Stahlhelmhilfspolizei wurde entwaffnet.

Hundert von Mitgliedern, die sich in dem Gebäude anhielten, namentlich jenseitig und ganze Pakete von ausgefüllten Anmeldungen beschlagnahmt. Unter den übergebenen Papieren befanden sich Mitgliedslisten geschlossener Schützengruppen, Reichsbannermitgliederbücher und weiteres bestehendes Material, aus dem hervorgeht, daß die Stahlhelmführer bemüht die Mitglieder in ihrer Organisation sammelten. Es ist ferner festgestellt, daß die Schützengruppen auf Befehl und Veranlassung an den Stahlhelm herangeführt sind, um auf diese Weise den Kampf gegen NSDAP und die nationale Erhebung führen zu können.

Mehrere im Hause befindliche Stahlhelmführer und sämtliche dort festgehaltenen Mitglieder wurden wegen des Verdachts, eine gegenrevolutionäre Unternehmung vorzubereiten zu haben, in Haft genommen.

Der braunschweigische Innenminister Raggas läßt folgende Verfügung veröffentlichen:

Nach mir vorliegenden Meldungen hat der Stahlhelm im ganzen Lande Braunschweig planmäßig in Rollen Mitglieder marxistischer Organisationen aufgenommen. Selbst ganze Ortsgruppen des Reichsbanners und der SPD sind außerdem von Verhandlungen und Verhandlungen geschlossen übergeben. Der Reichsbanner dieser Organisation würde eine schwere Gefahr für den Erfolg der nationalen Erhebung bedeuten. Ich lasse daher den Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, und alle seine Nebenorganisationen im Kreisland Braunschweig mit sofortiger Wirkung auf-

(Weitere Mitteilungen hierzu auf Seite 2)

lich die Konferenz die Abrüstung verallgemeinert und einen gerechten Ausgleich der Rüstungen vorzieht.

Es ist eine Unmöglichkeit, die Erfüllung der Forderung auf gleiche Sicherheit für alle Nationen von immer neuen vertraglichen Garantien abhängig zu machen. Es muß endlich ein Ende haben mit der Aufstellung, als ob andere Staaten ein größeres Recht auf nationale Sicherheit besitzen als Deutschland und als ob dieses sich nicht nur mit der durch die einseitige Abrüstung geschaffenen Unsicherheit abzufinden, sondern als abgerüsteter Staat limitieren einer schwer beschwerlichen Umwelt mit immer weiteren Sicherheitsgarantien zu geben hätte. Was von dieser Forderung zu befürchten ist, das ist also eine allgemeine erhebliche Rüstungsreaktion und ein Rüstungswettlauf auf Grund des letzten Standes der vertraglichen Sicherheit.

Wir sind dabei ganz bereit, auch nach dem im englischen Entwurf vorgesehenen Ausmaß des Rüstungsstopps zuzustimmen. Die Aufgabe dieser Konferenz ist die Durchführung der allgemeinen Abrüstung und der Gleichberechtigung aller hier beteiligten Staaten. Von diesen beiden Grundforderungen haben wir uns dabei auch bei der Festlegung des englischen Planes leiten lassen.

Deutschlands nationale Sicherheit

Sehr eingehend beschäftigte sich nunmehr der deutsche Vertreter mit der Verwirklichung des Prinzips der Gleichberechtigung. Er betonte, daß Deutschland als gleichberechtigter Partner in das System der allgemeinen Abrüstung einbezogen werden müsse, und daß

das Rüstungsverhältnis zwischen Deutschland und den anderen Staaten gemäß seinem Recht auf nationale Sicherheit und unter Berücksichtigung seiner geographischen Lage und seiner besonderen Verhältnisse in gleicher Weise umlage wie bei den anderen Staaten geregelt werden müsse.

Aus den Bestimmungen des englischen Entwurfs und aus den Ausführungen des englischen Premierministers ergab sich, daß die Berechtigung dieser Vorberingung nicht bestritten werde.

In der für die Verwirklichung der Gleichberechtigung vorgesehenen Ubergangsperiode muß

nach Nadolny erklärte Wortführer Nadolny: Wir sind bereit, eine Ubergangsperiode anzunehmen. Die Rücksicht auf die Unvollständigkeit der Sicherheit meines Landes und seiner nationalen Würde machen jedoch gewisse Änderungen in den Bestimmungen des Planes über diese Periode unumgänglich notwendig.

Die praktische Gestaltung dieser Periode in dem englischen Entwurf scheint und nicht dem zu entsprechen, was die Rücksicht auf die nationale Ehre und die Sicherheit unseres Landes erfordert.

Es muß schon diese erste Abrüstungskonvention allen Diskriminationen qualitativer Art ein Ende machen. Für alle Staaten müssen dieselben Waffenkategorien verboten und dieselben Rüstungsarten erlaubt sein. Die Behörde der Abrüstung und die Behörde der Durchführung der Gleichberechtigung wäre dieselbe, die in den Friedensverträgen verbundenen Staaten in dieser Abrüstungskonvention allen Staaten

zu verbieten und ihre allfällige Durchführung durchzuführen.

Wenn jedoch die Konferenz beschließt, die Grenze zwischen den verbieten und erlaubten Waffen anders zu ziehen, als dies in den Friedensverträgen geschehen ist, so müssen sich die praktischen Folgen für die abgerüsteten Staaten ohne weiteres auf dem Gleichberechtigungsprinzip ergeben.

Des weiteren muß bei der Regelung der quantitativen Rüstungsbandes der bereits abgerüsteten Länder dem Grundsatz der Relativität, das heißt, des richtigen Verhältnisses der Rüstungen des einen Landes zu den Rüstungen der umgebenden Länder ebenso Rechnung getragen werden wie bei allen anderen Ländern. Hinsichtlich der Frage des Vertrauensverhältnisses zwischen den Rüstungen der einen großen Anzahl anderer Nationen den Standpunkt, daß keinem Staat ein System angeordnet werden dürfe, das nicht den besonderen Verhältnissen und Bedürfnissen des Landes entspricht. Den englischen Entwurf betrachte die deutsche Delegation jedenfalls als eine gute und zweckmäßige Grundlage für die abzuschließende Konvention und erkläre sich zu seiner Diskussion bereit. Nadolny schloß mit den Worten:

„Ich hoffe, daß alle diejenigen, die für das Schicksal der Konferenz verantwortlich sind, nun endlich den Mut aufbringen, der notwendig ist, um das Abrüstungsproblem zu lösen und so den Weg des Friedens zu bahnen, den Weg eines dauerhaften, gerechten Friedens unter freien Völkern.“

Vertagung bis 25. April

Der Gesamtzustand der Abrüstungskonferenz hat sich Montagabend nach Abschluß der allgemeinen Aussprache über den britischen Konventionstext bis zum 25. April vertagt.

Am 25. Stimmen wurde eine Entschließung angenommen, die vom Berichterstatter der Konferenz, Genard, ausgearbeitet worden ist. In dieser Entschließung wird im wesentlichen gefordert, daß der britische Konventionstext die Grundlage für die kommenden Einzelberatungen des Hauptstädtegesprächs sein wird. Die Delegierten wurden aufgefordert, eventuelle Änderungsanträge zu dem britischen Konventionstext bis zum 25. April einzureichen.

Als letzter Redner ging der britische Außenminister Sir John Simon auf die in der Generaldebatte geäußerten Ansichten zu einer längeren Rede ein. Eine besonders wichtige Stelle dieser Schlussrede Simons war ein

Direkter Appell an Deutschland

feinerleht einen Beitrag für den positiven Abschluß der Konferenz dadurch zu geben, daß die Voraussetzung des internationalen Vertrauens geschaffen wird. Er bezog sich dabei auf die bekannte Versicherung des Reichsministers Nadolny, der dargelegt hatte, daß Deutschland durch seine einseitige Entwaffnung so viel gegeben habe, daß die Gegenleistung nun endlich erfolgen könne.

Diesem ist deutlich zu entnehmen, daß es nicht erst der Reichsminister die deutsche Gesamtpolitik ausdrücklich als eine Politik des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit gekennzeichnet hat, und daß auch gegenüber den Ausführungen Simons der deutsche Standpunkt unverändert bleibt:

Was Deutschland zu geben hatte, hat es gegeben

und hat es im aufrichtigen Willen zu internationaler freundschaftlicher Zusammenarbeit gegeben, aber jetzt ist es notwendig und in erster Linie Sache der anderen Verständigen dafür zu sorgen, daß diese Zusammenarbeit ohne Erfüllung der von Reichsminister Nadolny erhobenen Forderung nicht gelingen kann.

Sir John Simon erklärte in seiner Schlussrede, daß das britische Projekt ergebnislos sei. Der britische Plan habe zwecklos, eine mittlere Linie zwischen den verschiedenen Auffassungen zu finden.

Wenn Nadolny erklärt habe, daß Deutschland auf dem Gebiete der Abrüstung alles getan habe, so ist dies mehr als man fordern von Deutschland seines anschließenden Beitrag auf dem Gebiete der Abrüstung.

Ein Beitrag Deutschlands ist jedoch nicht auf den Bereich materieller Mittel beschränkt. Ein Beitrag, der für die guten internationalen Beziehungen schwer ins Gewicht fällt, besteht in der Geduld und in dem Vertrauen auf den guten Willen der anderen. Der Beitrag, den Deutschland geben könnte, besteht in der Erkenntnis, daß es seinerzeit die Durchführung seiner Wünsche nur durch ein Kompromiß und auf dem Wege von Kompromissen findet.

Das Ende des Reichsbanners

— Berlin, 28. März. Der Gau Niederschlesien des Reichsbanner Schwarz-Rot-Weiß hat sich am 28. März 1935 aufgelöst.

Die Vorfälle in Braunschweig

(Fortsetzung von Seite 1.)

Wie wir von amtlicher Braunschweiger Seite zu erfahren, wurden in den ersten Morgenstunden des Dienstag rund 200 Stahlhelmer und ungefähr 1500 Nazisten, zusammen also rund 1700 Personen, im Gebäude der Oststranßenkaserne festgehalten, nachdem zahlreiche Personen einige Stunden zuvor durch die Polizei entlassen worden waren. Sämtliche Verhafteten haben im Verdacht der Vorbereitung einer gegen revolutionären Handlung.

Unter den verhafteten Stahlhelmern befanden sich zahlreiche Stahlhelmführer, u. a. die Landesführer

Ronal, Rechtsanwalt Erdmann, Dr. Spilner und Ingenieur Seidel. Die verhafteten Nazisten setzen sich aus Reichsbannerleitern, Sozialdemokraten und Kommunisten zusammen. Unter ihnen befindet sich der Reichsbannerführer Giedermann, der bereits ausgetrieben hat, mit dem Stahlhelm Verhandlungen über einen geschlossenen Einheitsleiterverbanden Organisationen in den Stahlhelm geführt zu haben. Weiter die Absichten, die die Stahlhelmführer mit ihrer ganzen Aktion verfolgen, besteht zurzeit noch keine Klarheit. Als die Stahlhelmführer am Montagabend in den Kaserne verhaftet und verhaftet werden sollten, haben sie zum Teil ihre Gewehre, mit denen sie ausgerüstet waren, zerbrochen.

Was nun mit der Verhaftung der Verhafteten, die sich nach wie vor noch im Gebäude der Oststranßenkaserne befinden, unternommen werden soll, steht noch nicht fest. Vorläufig hat man noch keine geeigneten Räume zu ihrer anderweitigen Unterbringung. Was im Laufe des Dienstag mit ihnen geschieht und vor wem sie Gericht zu bestehen werden sollen, steht im Augenblick naturgemäß noch nicht fest. Vorläufig werden die Verhafteten noch vernommen werden müssen, was bei der großen Zahl verständlicherweise einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Erst dann dürfte mit einer Entscheidung der zuständigen Stellen zu rechnen sein.

Der Polizeiminister hat auch im Laufe der Nacht die Landespolizeibehörden angewiesen, dem Stahlhelm das Recht zu nehmen, Stillpolizeibeamten zu stellen. Die im Lande Braunschweig vorhandenen Stahlhelm-Stillpolizeibeamten sollen entlassen und ihnen die Anweisung abgenommen werden.

Der Stahlhelmführer festgenommen

Der Führer des Landesverbandes Braunschweig des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ewald von Schrader, Wolfenbüttel, ist, wie die Braunschweigische Sonderzeitung aus Wolfenbüttel meldet, in den ersten Morgenstunden des Dienstag festgenommen worden.

Eine Erklärung Seidtes

Meldung des Wolff-Büros

Berlin, 28. März.

Reichsminister Seidte erklärte zu den Vorfällen in Braunschweig, daß er noch keine näheren Mitteilungen darüber habe. In letzter Zeit habe sich ein außerordentlich harter Widerstand an den nationalen Verbänden bemerkbar gemacht. Der am Reichstag vom Reichsminister getragene Auspruch, er wolle alle Volksgenossen langsam für sich gewinnen, habe natürlich zur Folge, daß die Leute heute verstanden, in die nationalen Verbände hereinzukommen. Beim Stahlhelm mache das im Sturm, und um nicht die Niederlage zu verlieren, habe man allerorts abgemauert. Die Maßnahmen unter den Voraussetzungen erfordere natürlich einen harten Griff bei den betreffenden Führern.

Er habe das Gefühl, daß der Braunschweiger Stahlhelmführer, der übrigens in Wolfenbüttel sitzt, mit diesen Vorfällen nichts zu tun habe. Er kenne ihn seit langem als zuverlässigen Mann. Sollten die Vorfälle sich so abspielen, wie die ersten Meldungen berichten, dann würde er, der Minister, sofort drei Kommissare nach Braunschweig schicken, um dort seinen Griff zu machen.

Die der Minister noch erwähnte, seien bereits vorher alle unabhängig von den Braunschweiger Vorfällen, die Stahlhelmführer zu einer Beiratsung im kommenden Sonntag nach Berlin geladen worden, um über die zukünftige Handhabung von Reineinstellungen Klarheit zu schaffen.

Geht auch Dormmüller?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 28. März.

Im Zusammenhang mit den Erörterungen über den Scherkerprozess vor — auch wir haben dieses Gericht verurteilt — war dem bevorstehenden Richter des Generaldirektors der Reichsbahngesellschaft Dr. Dormmüller die Rede. Wenn auch inzwischen die Reineinstellungen über den vielumwundenen Scherkerprozess, für dessen Aufrechterhaltung Dr. Dormmüller sich einsetzt, hat, im wesentlichen aus augenscheinlichem Grund, nicht von in politischen Kreisen der Ansicht zu sein, daß Dr. Dormmüller Tätigkeit nur noch von beengter Dauer sein wird. Der Kommissar hat, wie erinnerlich, in der Regierungserklärung angekündigt, daß die Rückführung der Reichsbahn in den Besitz des Reiches erstens werde. Man denkt offenbar daran, Post und Eisenbahn als besondere Bereiche dem Reichsverkehrsminister zu unterstellen. Als Leiter dieser beiden großen Arbeitsgebiete werden dann ein Generalpost- und Generalbahndirektor, beide im Range von Staatssekretären, dem Reichsverkehrsminister verantwortlich sein. Ob aber für das Amt eines solchen Generalbahndirektors Dr. Dormmüller in Frage käme, ist zweifelhaft.

Eine zurückgewiesene Klage

— Stuttgart, 28. März. Die weitere württembergische Regierung hatte die Übernahme der Polizeibehörde der obersten Landesbehörde und die damit verbundene Einweisung eines Reichskommissars zur Bekämpfung dieser Angelegenheit beim Staatsgerichtshof des Deutschen Reichs als unzulässig beschlagend zurückgewiesen. Die neue württembergische Regierung hat diese Klage zurückgenommen.

Ambau der Gewerkschaften

Verstaatlichung, unpolitische Einheitsgewerkschaft oder Werkgemeinschaften?

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 28. März.

Der Kommissar geht am Dienstagvormittag auf Verhältnisse zu. Am Mittwoch um 12 Uhr findet die anstehende Kabinetsberatung statt. In ihrer Vorbereitung ist am Montag der sogenannte Wirtschaftsausschuss des Kabinetts zusammengetreten, der aus dem Arbeitsminister Seidte, dem Ernährungs- und Wirtschaftsminister Jünger und dem Finanzminister von Schwerin-Krosigk besteht. Der Ausschuss hat sich vor allem mit Gewerkschaftsfragen beschäftigt und auch, wie wir hören, bereits bestimmte Vorschläge ausgearbeitet, die dem Kabinett morgen vorzulegen werden sollen. Ob dann schon bereits endgültige Entscheidungen fallen werden, steht noch dahin. Über die Pläne im einzelnen wird vorerst noch Stillschweigen bewahrt.

In der Frage des Umbaus der Gewerkschaften haben drei Pläne zur Diskussion: Einmal die völlige Verstaatlichung der Gewerkschaftsorganisationen, zum anderen die Bildung einer unpolitischen Einheitsgewerkschaft und schließlich die Einlösung von Werkgemeinschaften mit regionaler Zusammenfassung unter Berücksichtigung der beruflichen Grundlagen. Das Kabinett hat sich bisher noch für keinen der Vorschläge entschieden.

Worauf es der Regierung in erster Linie ankommt, wird in einem Artikel August Wagners ausgeprochen: Es geht um die Auslösung jenes Geistes, der sich einmal an der Erziehung vertritt, man habe die Hand an der Wurzel des Übels. Der neue Staat wird aber keine Hand zulassen, die ihm an die Wurzel greifen könnte. Darum ist die Abkehr der Gewerkschaften von jeder Klassen-

kämpferischen Propaganda die erste und unerlässliche Voraussetzung für alles weitere. In diese Voraussetzung erfüllt, so ist eine neue Page geschlossen, von der eine neue Entwicklung beginnen kann.

Staatssekretär für die Jugend

Meldung des Wolff-Büros

Berlin, 28. März.

Nachdem die Pläne fallen gelassen wurden, die darauf hinauszielten, die sozialpolitischen Fragen, namentlich die des Arbeits- und Tarifrechtes, den Reichsarbeitsministerien abzugeben und einem großen Wirtschaftsausschuss anzuvertrauen, wird eine Erweiterung im Arbeitsbereich des Reichsarbeitsministeriums erwogen. Der bisherige Staatssekretär Krohn würde danach die alten Aufgabenbereiche des Ministeriums, alle die Sozialpolitik, weiter beibehalten, die sowohl die arbeitsrechtlichen Fragen wie die der Sozialversicherung umfaßt. Daneben aber soll ein zweites Staatssekretariat geschaffen werden, das die neuen Aufgabenbereiche der Jugendpflege und Jugendberufshilfe verwalten soll. Als Staatssekretär für die nationalsozialistische Jugend hier in Aussicht genommen. Die wichtigste Abteilung des neuen Staatssekretariats würde der freiwillige Arbeitsdienst bilden, der nach den Absichten der Reichsregierung zur Arbeitsdienstpflicht ausgebaut werden soll. Weiter dieser Abteilung dürfte der Stahlhelmführer Giedermann beibehalten bleiben, der vom Reichsarbeitsminister Seidte zum Bevollmächtigten des Reichskommissars für den RWD bestellt worden ist. Wagners würde etwa die Stellung eines Ministerialdirektors erhalten.

Praktische Hilfe für die Armen

Meldung des Wolff-Büros

Berlin, 28. März.

Die große Nationalhilfeaktion der Reichsregierung, bei der es sich um die Verteilung von 40000 Tontöpfen Wasser und 700000 Liter Nahrung an die Hilfsbedürftigen der Reichsgebiete handelt, wird vom 1. April ab praktisch in Gang gesetzt. Die Bezirksfördererverbände bzw. die Gemeinden der Reichsgebiete bestimmen den Kreis der Hilfsbedürftigen, die in den Genuss der Tontöpfe gelangen. Das Reich hat inzwischen die 40000 Tontöpfe aufgefällt und sie in Hilfsstellen gelagert. Um Frostschäden zu vermeiden, wird für die Unterverteilung der Tontöpfe die Organisation der Winterhilfe eingeschaltet, der die Reichsbahn Frostfreiheit zugesprochen hat. Die beim Umwiegen und Verpacken entstehenden Kosten hat der Unterhaltungsbereich zu tragen, doch handelt es sich dabei lediglich um einen Betrag von etwa 10 Millionen für das ganze Reich.

Die 700000 Liter Nahrung werden den Hilfsbedürftigen in Form erheblicher verbilligter Preise zur Verfügung gestellt.

Rasche Umbildung des Baden-Landtags

Meldung des Wolff-Büros

Karlsruhe, 28. März.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Am Montag vormittag 10.30 Uhr trat die kommissarische Regierung im Staatsministerium zu ihrer zweiten Kabinetsberatung zusammen und nahm zunächst den Bericht des Reichskommissars Wagner über die politische Lage entgegen. Seit langen Jahren so führte der Reichskommissar u. a. aus, sei nun erkennbar wieder der innere Friede in Deutschland eingeleitet, dank der kostbaren Führung, welche die Geschichte Deutschlands in die Hand genommen hat.

Bei der Einrichtung eines Kongresslandtags für die markgräflichen Länder könne nach Lage der Dinge in Baden abgesehen werden.

Die Schutzabstimmung bleiben, soweit sie nicht in den nächsten Tagen zur Entlastung kommen, in Einzelhaft. Es ist angeordnet, zu überprüfen, in welcher Fülle eine Freilassung in Frage kommt; es handelt sich hierbei um verurteilte Mitglieder des Reichsbundes, die eine Gefahr für die Öffentlichkeit nicht darstellen.

Die Maßnahmen gegen die markgräflichen Organisationen, wie sie im Zusammenhang mit dem Freilassungstod getroffen wurden, bleiben in vollem Umfang in Kraft. In unerlässlicher Folgerichtigkeit mußte die gesamte Verwaltung des Staates zu einem absolut zuverlässigen Instrument im Sinne des Nationalsozialismus gestaltet werden, eine Arbeit, die sich über einen längeren Zeitraum erstrecken wird. Alle Reineinstellungen von Beamten seien von heute an schon unter diesem Gesichtspunkt zu treffen. Allerdings dürfe kein Parteibuch nicht, wie bisher, zum Faktor der Auslese werden, sondern es sei allein auf die Befähigung und fachliche Eignung der Bewerber zu sehen, wobei die nationale Zielsetzung natürlich zur selbstverständlichen Voraussetzung wird. In keiner öffentlichen Ämterstellung könnten markgräfliche Beamte beschäftigt werden. Es sei jedem die Hand zu bieten, der sichlichen Dergens seinen Fortschritt erkennt und sich in die nationale Front einreißt. Zum Schluß teilte der Reichskommissar mit, daß

die Umbildung des Landtags und damit die Konstitutionierung der kommissarischen Regierung unmittelbar bevorstehe.

Kommissar Schmiltgenner und Kommissar Hildebrandt traten im Namen der Deutschen nationalen Volkspartei bzw. des Stahlhelms dem Reichskommissar den Dank ihrer Organisationen für seine gewaltige Arbeit der letzten Wochen zum Ausdruck.

Finanzminister Adler

nahm Stellung zu einem in der Presse erschienenen Artikel des früheren Finanzministers Dr. Wagners, der in einem föhrligen Optimismus seine eigenen

Optimismus so, daß die Bezirksfördererverbände bzw. Gemeinden bei nachgelagerten Fällen ein bestimmtes Roggenkontingent anfordern. Die Wagners lassen auf ihre Kosten Beugungsgeldner stellen, die an die Hilfsbedürftigen verteilt werden. Mit diesen Geldern geht der Hilfsbedürftige zu irgend einem Bäcker, der ihm das verbotene Brot ausbäckt. Die Bäcker-Gewerkschaften haben sich bereit erklärt, die Backkosten im Rahmen dieser Aktion um 10 v. H. zu senken.

Der Hilfsbedürftige wird das Brot auf keinen Fall kaufen, daher ist etwa die Hälfte des Backpreises erhalten können.

Die ganze Hilfsaktion soll sich über einige Wochen erstrecken. Die Ausgabe der verbotenen Roggenkontingente in zwei Raten erfolgen. Den Gemeinden entstehen dabei keine besonderen Kosten. Die auf die Einzelbedürftigen entfallenden Beträge werden sich erst dann leisten lassen, wenn sich bei Ausgabe der ersten Rate die Zahl der in Frage kommenden Personen in den verschiedenen Bezirken endgültig ergibt.

Taten in ein einseitiges Licht zu rücken verwarf. Minister Adler erklärte, er beschlisse, demnach im Hinblick auf diesen Artikel die notwendige Stellung zu nehmen. Eine Belebung der Wirtschaft unter dem Eindruck der nationalen Revolution sei heute schon unverkennbar. Die Arbeitsbeschaffung macht schnelle Fortschritte. Eine Einigung mit dem bayerischen Finanzminister in der Frage des Abzahlens der Steuern ist bereits erzielt, es besteht Aussicht, daß auch die übrigen Verhandlungen in dieser Frage in kürzester Zeit zu einem befriedigenden Abschluß kommen.

Kulturminister Dr. Wacker

legte zunächst Fragen aus der inneren Verwaltung seines Ministeriums dar und berichtete sodann über die beim Badischen Landesparlament getroffenen Maßnahmen. Einsetzen erörterte der Kulturminister den geplanten Klinkenbau in Heidelberg. Mit aller Kraft werde sich die Regierung bemühen, zu einer baldigen Wiederaufnahme aller beschlagnahmten Werke zu kommen. Einen breiten Raum nehme ferner die Reorganisation des gesamten Schulwesens ein. Für die Schulen abgeleiteter Gewerkschaften werden Räumlichkeiten beschlagnahmt.

Justizminister Wupp referierte über den Befund innerhalb seines Ministeriums und die bereits getroffenen Maßnahmen. Gerade in der Justiz müsse ein neuer Geist eingeblasen, und es werde von selten des Justizministeriums alles geschehen, um diesem Geiste Geltung zu verschaffen.

Kommissar für Landwirtschaft in Baden

Amlich wird mitgeteilt: Der Geschäftsführer des badischen Landvolkes, Landwirt Friedrich Schmitt in Reutlingen (Wald Reutlingen), wurde zum Sonderkommissar für landwirtschaftliche Fragen bestellt.

Reichskommissar Wagner im Mundfunk

Am kommenden Donnerstag, den 30. März, abends 9.30 Uhr bis 11.15 Uhr, spricht Reichskommissar Robert Wagner im Mundfunk über: Die nationale Revolution in Baden. Ferner ist vorgeladen: Donnerstag, 30. März, von 10.00 bis 11.00 Uhr Finanzminister Seidte, für den 31. April um die gleiche Zeit Kultusminister Dr. Wacker im Mundfunk.

Zurückstellung von Betriebsrätewahlen

Der Sonderkommissar für Gewerkschaftsfragen, Plattner, hat folgende Verordnung erlassen: Aufgrund der Verzögerung des Reichspräsidenten zum Schluß von Volk und Staat vom 28. Febr. 1933 verbleibt es bis auf weiteres alle Wahlen von Betriebsrätenausstufen und Betriebsvereinigungen Betriebsrätenausstufen, Betriebsräte, Arbeiter- und Angestelltenräte. Ausgenommen hiervon sind die Wahlen der Eisenbahn-, Post- und Reichsbahnbetriebe.

Das badische Sondergericht in Mannheim

Meldung des Wolff-Büros

Karlsruhe, 28. März.

Amlich wird mitgeteilt:

Nach Verfügung des Justizministers wurde das Sondergericht für Baden beim Landgericht in Mannheim errichtet. Der Oberstaatsanwalt beim Landgericht Mannheim ist der Vertreter des Landgerichtspräsidenten vor dem Sondergericht. Die Pressestelle des Staatsministeriums teilt mit: Der Justizminister hat die Oberstaatsanwälte angewiesen, keine strafrechtlichen Staatsanträge mehr in die Strafkammern zu entlassen. Der kommissarische Justizminister hat Verfügung erteilt, daß gegen den Juden Josef Meier in Freiburg, der vom Schwurgericht zu sechs Monaten und sechs Wochen Gefängnis wegen unerlaubten Hoffens und Verleumdung verurteilt worden ist, von der Staatsanwaltschaft Berufung eingeleitet wird, mit dem Ziel der Herabsetzung einer höheren Strafe. Der Jude Meier hatte Revolutionen in laufendes Feindbild gezeichnet und acht Wochen darin liegen lassen, um sie auf diese Weise zu vergiften und jeden damit angeschlossenen Gegner einem qualvollen Tode auszuliefern. Im Verhältnis zu der damit verbundenen amtlichen Stellung erscheint dem Justizminister eine sechsmonatige Gefängnisstrafe nicht für ausreichend.

Böring an die preussische Polizei

Meldung des Wolff-Büros

Berlin, 28. März.

Der preussische Minister des Innern (Kommissar des Reichs) hat an alle preussischen Polizeibeamten folgenden Brief geschrieben:

Die Minister der sogenannten preussischen Regierung haben 14. März, daß die für Euch zur Verbesserung Eurer Unterbringung und Ausbildung bestimmt waren, für rein parteipolitische Zwecke der Regierung Braun-Seydewitz verwandt. Die Regierung der Schuligen hat sich der Verantwortung vor den preussischen Gerichten durch die Flucht entzogen. Ich werde nicht zögern, bis diese gewissenlose Handlungskette ihre verdiente Sühne gefunden hat. Für die Wiederherstellung des Euch zugehörigen Schandens werde ich durch die Befehlsgewalt aller Einflüsse und sonst greifbarer Vermögenskräfte der ehemaligen Regierungsmitglieder sorgen.

Gegen die Sonderaktionen

Meldung des Wolff-Büros

Speyer, 28. März.

Die Leitung des Pfalz der NSDAP teilt mit:

Im Auftrag des Führers bringen wir mit aller Eindeutigkeit zur Kenntnis aller Kameraden, SA- und SS-Führer und Parteigenossen, daß jegliche Sonderaktionen bzw. selbständigen Vorgehen solcher Parteimitglieder zu sofortigen Aufschluß aus der Partei führt. Eine Wiederaufnahme darf nicht mehr erfolgen. In allen Fällen, in denen den Parteigenossen irgendwelche Maßnahmen zur Sicherung der nationalsozialistischen Revolution geboten erscheinen, haben diese sich an die Sonderkommissare bei den Bezirksämtern zu wenden, welche nach dem Vorkommen bei den zuständigen Behörden erheben dürfen, wenn durch den Parteimitgliedern persönlich oder dessen Stellvertreter ausdrücklich telegraphische Zustimmung erteilt worden ist.

Maßnahmen werden grundsätzlich nicht mehr — oder nur in dringenden Fällen — ihre telephonische Erledigung finden können. Wird auf Grund einer solchen Maßnahme ein Vorgehen gegen irgendwelche Personen zustandekommen, so wird der Beschuldigte jeweils und sofort unmittelbar zur Rechenschaft gezogen. Bereits vorliegende Fälle werden in der gleichen Weise geahndet und der Öffentlichkeit übermittelt.

Wirtschaftsführer gegen die Sehe

Meldung des Wolff-Büros

Berlin, 28. März.

Der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelsvereins, Dr. Grund, hat am 28. März an die Deutschamerikanische Handelskammer in New York ein Telegramm gerichtet, in dem er heißt: Auf Grund ununterbrochener Unterstützung von 112 deutschen Handelskammern in allen Teilen des Landes können wir versichern, daß alle Normen und Richtlinien über öffentliche Urkunden und Gemeinlichkeitsangelegenheiten übertrieben sind. Politische Geschäftsmänner gehen unbedarft ihren Geschäften nach. Ausnahmen von Gewalt sind streng nichtig und energisch von der deutschen Regierung unterdrückt worden. Das Geschäftleben legt keinen normalen Gang fort.

In einem Telegramm des Präsidenten der deutschen Landesarbeiter der Internationalen Handelskammer, Bremen, an die amerikanische Landesgruppe der Internationalen Handelskammer heißt es: Keinerlei organisierte Gewalttaten haben stattgefunden. Große Weisheit ist bei der Behandlung der Angelegenheiten zu beobachten. Keine Gewalttaten sind zu beobachten. Bluten daher dringend, nicht einem der internationalen Zusammenstoß schädlichen Maßnahmen gegen deutsches Volk Raum zu geben.

Zwei Todesurteile in Gensberg

Meldung des Wolff-Büros

Karlsruhe, 28. März.

Das Schwurgericht in Gensberg erachtete den Eichen Stig und den Olschewitsch Kiewmann, beide aus Siegen, wegen gemeinschaftlichen vorläufigen Mordes an der Ehefrau Schuler zum Tode, der mit der in Schwabing lebenden Frau Schuler ein Verbrechen unterstellt, hatte am 10. November 1932 mit Hilfe von Kiewmann in einem einsamen Walde die Ehefrau Schuler ermordet, um die Folgen seiner Verbrechen zu ihr zu beibringen.

Die Stadtseite

Dr. Orth kommissarischer Leiter des Mannheimer Arbeitsamtes

Wie und das Stadt. Nachrichtendienst, wurde auf Anordnung der vorgesetzten Dienststellen gestern vormittag Dr. Orth mit der kommissarischen Leitung des Mannheimer Arbeitsamtes betraut. Diese Maßnahme erfolgte im Interesse der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung sowie zur Verhütung der zu erwartenden Sabotage-Verluste. Der bisherige Leiter des Arbeitsamtes, Oberregierungsrat Dr. Zaack, wurde mit sofortiger Wirkung beurlaubt, der sozialdemokratische Stadtverordnete Weidert einseitig in seinem Amt abgesetzt. Der Betrieb selbst im Arbeitsamt verläuft nach wie vor in geordneten Bahnen. Unterstützungsleistungen finden auch weiterhin statt. Der kommissarische Leiter wird die Stellenbesetzung des Arbeitsamtes im einzelnen einer genauen Nachprüfung unterziehen und Doppeldienstleistungen, welche im Interesse der Arbeitsbeschaffung für ihren Unterhalt derselben nicht dienlich, rückwirkend entfernen.

Ortskrankenkasse besetzt

Auf generelle Anweisung des Reichsarbeitsministeriums hin wurde, wie das Städtische Nachrichtenamt mitteilt, am Sonntagabend die Mannheimer Ortskrankenkasse von der Mannheimer SS und dem Stabteil besetzt. Die Besetzung diente noch im Interesse der in Kürze zu erwartenden Maßnahmen.

Schwere Unterdrückungen im Städtischen Krankenhaus?

Das Städt. Nachrichtenamt teilt mit: Bei Durchsicht der Akten des beurlaubten Verwaltungsdirektors der Städt. Krankenanstalten wurde ein Schreiben gefunden, das auf schwere Unterdrückungen verschiedener Angehöriger hinweist. Eine umfassende Aktion zur genauen Feststellung der Zustände ist bereits eingeleitet und dauert zur Zeit noch an. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, soll es sich bei dem in den Akten des beurlaubten Verwaltungsdirektors Kraußbrücker vorgefundenen Schreiben um einen Brief handeln, in dem ein Wärter schwere Verfehlungen bezeugt wird. Wie die jetzt festgestellten Akten, hat Verwaltungsdirektor Kraußbrücker keinerlei Anzeichen unternommen und den Brief lediglich an den Akten geachtet. Die Angelegenheit dürfte wohl noch weitere Kreise ziehen. Nähere Einzelheiten waren nicht in Erfahrung zu bringen, doch sind bereits einige Verfassungen vorgenommen worden. Die Kriminalpolizei hat die weiteren Ermittlungen in die Hand genommen.

Konrad Ritter kehrt heim

Immer und immer wieder haben die Akten in der Aktenabteilung eröffnet; nun wird er bald kommen. Aber die Gewissheit konnte erst durch den Seinerkehr festgestellt werden. Am Samstag traf ein Brief aus Wetzlar ein, in dem zu lesen ist: „Gott sei Dank! Jetzt geht es los! (Mittwoch 28. März bis in die Nacht) keine Zeit mehr zum Schreiben, der Zug geht. Allen Bekannten die besten Grüße.“ Dieser Brief ist vom 18. März datiert. Ritter muß also die deutsch-französische Grenze in diesen Tagen überschritten. Wahrscheinlich sein Verbleib in diesem Lande unter Umständen noch zu der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener oder Behörden führt, kann seine Zukunft in Mannheim verschoren. Hier werden ihm Freunde und Bekannte, wie berichtet, einen besonders herzlichen Empfang bereiten.

Der Schöpfer der Siginischen Madonna

Zum 450. Geburtstag Raffael Santi am 28. 4. Ein Gemälde, ebeleschmittenes Gesicht von kleiner Nase, von schwarzem Haar umrahmt und mit selbstem glühenden Augen — das ist das Bildnis des Meisters der Madonnen, Raffael Santi, so wie er sich selbst sah. Die Grundzüge seines Wesens, die sich schon in diesem Selbstbildnis ausdrücken, Herzogentum und edler Freimut, wurden von seinen Zeitgenossen gerühmt und mochten dazu beitragen, daß ihm die Liebe und Bewunderung seiner Zeit gehörten. Die fast anbetende Verehrung, die dem Künstler schon zu seinen Lebzeiten zuteil wurde und die spätere Generationen in dem Kult seiner Madonnenbilder noch steigerten, ist heute einer tiefen, fast schmerzlichen Bewunderung gewichen, einer Objektivität, die eigentlich schon wieder unerschütterlich ist. Man bewundert den genialen Aufbau seiner Werke, die faszinierende Schönheit der geistig Gehörten und verliert dabei leicht die Empfindlichkeit für das schlichte Schönheitsgefühl Raffael's. Raffael Santi war der Sohn eines Malers (Giovanni). Der Tag seiner Geburt in Urbino steht nicht einwandfrei fest, der 28. März und der 6. April 1483 werden dafür genannt. Tatsache ist, daß Raffael an einem Karfreitag geboren wurde und 37 Jahre später ebenfalls an einem Karfreitag in Rom gestorben ist. Nach dem Tode des Vaters kam der junge Raffael in die Schule Pietro Peruginos nach Perugia, ging anschließend nach Florenz und studierte dort an den Werken Leonardos und Michelangelos, sowie an den Fresken Botticellos. In die Florentiner Zeit fallen die ersten herrlichen Madonnenbilder. Hier entstand die Madonna del Braccio über dem Name von dem trübsten Meister, dem Großherzog von Toscana; jetzt im Uffizienmuseum, jetzt Madonnenbildnis, das religiöse Weisheit und göttlicher Hohen in vollendeter Weise verbindet. Die Madonna aus dem Hause Tempi (Uffizien) und die Madonna Colonna (Vatikan) stehen hier an. In drei weiteren Madonnenbildern hat Raffael an der Spitze Maria mit dem Kinde nach dem kleinen Johannes hingewiesen: es sind die Madonna im Grünen (Vatikan), die Madonna mit

Aufhebung der Wohnungs-Luxussteuer

Aus der Mannheimer Stadtratssitzung vom 23. März 1933

Zusammenlegung des Stadtraats
Stadtrat Friedrich Kamm ist aus der Sozialdemokratischen Partei ausgetreten; er verliert damit sein Stadtratmandat.

Erweiterung der Straßenbahnlinie in der Waldhofstraße
Die Straßenbahnlinie in der Waldhofstraße müssen erneuert werden. Zwischen Waldhof und Waldhofstraße soll zur Erleichterung des Verkehrs eine der Gleise entfernt und in die Schienenstraße verlegt werden. Die Kosten in Höhe von 213.000 RM. werden in der Hauptsache durch ein Darlehen aus Mitteln des Verkehrsprogramms gedeckt. In dieser Darlehensaufnahme ist die Zustimmung des Bürgerausschusses eingeholt.

Straßenbahnvergabe
Auf einen Antrag der Nationalsozialistischen Hausfraktion wird den berechtigten arbeitenden Beschäftigten der Handelshochschule, der Ingenieurschule und der Hochschule für Musik der Bezug von verbilligten Fahrkarten für die Straßenbahn (Berufsfahrer-Fahrkarten) gestattet.

Aufhebung der Wohnungsluxussteuer
Wohnungsluxussteuer wird ab 1. April 1933 nicht mehr erhoben, um die Vermietbarkeit von Großwohnungen nicht zu erschweren.

Erstellung eines Schandammes am Rhein
Im Rahmen des Verkehrsprogramms beschließt der Stadtrat vorbehaltlich der Genehmigung des

Bürgerausschusses zur Beschaffung von Arbeit und zum Schutz vor Ueberflutungen die Erstellung eines Schandammes zwischen dem Hochwasserdamm bei Waldhof und dem Trossener Damm. Von den Kosten, die sich auf 25.000 RM. belaufen, werden 25.000 RM. durch ein Darlehen der Rentenbank-Kreditanstalt aufgebracht.

Anordnungen der Kommissare

Das Städt. Nachrichtenamt teilt mit: Oberbürgermeister Bialer hat sich freiwillig ab 1. 7. 33 mit einem Jahresgehalt von 12.000 M. einverstanden erklärt, unter dem Vorbehalt einer späteren geschäftlichen Regelung.

Stadtvorstand Dipl.-Ing. Behrman ist von den Kommissaren der Stadt Mannheim für die Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerte als Hilfsreferent bestellt.

Die Kommissare Dr. Weill, Koffring, Dr. Bruch, Dr. G. 7, und die Kommissare Frau Dr. Neumark, Köhler, Koffring, Koffring, werden zur Mitberatung nicht mehr eingesetzt.

Der Bezug von Brocken beim Konsumverein wird sowohl den öffentlichen Krankenhäusern als auch den Mannheimer Schulen unterlagert. Bei der Anstellung von Krankenschwestern beim Konsumverein und Jugendamt sind jüdische Kräfte nicht zu berücksichtigen.

Forderungen des Mannheimer Einzelhandels

Der Aufsicht des Verbandes des Einzelhandels G. B. Mannheim hat folgende Beschlüsse gefasst:

1. Zur Verteilung der Waren an den letzten Verbraucher ist nur der legitime Einzelhandel berechtigt. Deswegen sind alle Angehörigen anderer Wirtschaftszweige, z. B. des Großhandels und der Industrie, die unter Ausnutzung des Einzelhandels Waren unmittelbar an den Konsumenten abgeben, mit entsprechenden Steuerstrafen zu belegen. Die Verteilung der öffentlichen Hand, auch zur Deckung des eigenen Bedarfs, soll gesetzlich unterlagert werden. Den Arbeitgebern sowohl der öffentlichen Hand als auch der privaten Wirtschaft soll die Versorgung von Betriebs- und Betriebsangehörigen verboten werden, ebenso sollen auch alle Maßnahmen verboten werden, die von Beamten, Angestellten und Arbeitern eingeleitet werden, um eine Kollektivversorgung in eigener Regie zu organisieren. Beamten und deren Familienangehörigen ist jeder Handel in und außerhalb der Betriebe und Behörden zu unterliegen. Die gleichen Vorschriften sollen auch für zur Ruhe gesetzte Beamte gelten.

2. Im Interesse des mittelständlichen Einzelhandels sollen die von landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben angebotenen Waren zu einer stärkeren Erleichterung der Warenhäuser, Einzelhandelsbetriebe, Großhandelsbetriebe, Konsumvereine, Verkaufsgeschäfte und Fabrikschulen endlich und in vollem Umfang durchgesetzt werden. Als Steuergrundlage soll der Umsatz herangezogen werden.

3. Zur Befestigung aller wesentlichen Warenanstellungen, die lediglich auf Kundenzug hinauslaufen und mit dem normalen Geschäftsbetrieb zu tun haben, sollen durchgehende gesetzliche Maßnahmen getroffen werden. Sonderveranstaltungen sind nur im Rahmen der von den Handelstammern herausgegebenen Richtlinien zugelassen.

4. Warenhäuser, Einzelhandelsbetriebe und die Forderung von Preisveränderungen und Werbemittelabteilungen so daß als möglich unterlagert werden.

5. Auf dem Weg über eine Ergänzung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb oder durch Abänderung des Preisänderungsrechts sollen Preisänderungen, die dem realen Wert der Ware nicht Rechnung tragen und offensichtlich zu dem Zweck erfolgen, Kunden anzulocken. Die Verteilung der Preisänderungen soll durch die öffentlichen Vertriebsstellen nach den Gesichtspunkten erfolgen, die in dem Bescheid des Sonderausschusses der Hauptgewerkschaft des Deutschen Einzelhandels und des Deutschen Industrie- und Handelsverbandes über Preisunterbindung enthalten sind.

6. Die Forderung eines völligen Verbots von Zugaben in jeder Form wird wiederholt. Darunter sollen alle Sonder-Rabatte an einzelne Verbrauchergruppen und allgemeine Geld- und Markenrabatte fallen. Letztere jedoch nur unter der Voraussetzung, daß den Konsumvereinen unterlagert wird, Rückvergütungen zu gewähren.

7. Jeder Verkauf nach Schluß der geschäftlichen Verkaufszeit, z. B. durch Automaten, Automatenrestaurants, Kioske, Frischbrot usw. soll unterlagert werden. Jedoch sollen gesetzliche Maßnahmen ergriffen werden, die die Durchführung des Verbotes auch gewährleisten.

8. Werktätigkeitsscheine. In neuerer Zeit werden auch Werktätigkeitsscheine heimlich. In der Nacht zum 21. März erschienen aus einer Werktätigkeit 8 Hadel, 1 Schabbel, 2 Posten, 2 Schränke, 3 Stimmeln, 4 Sechsen, 1 Hochwunde, 1 Zugschloß, 1 Hirtel, 7 Bohrer, 2 Schraubenzieher, 2 Steinmeißel, 9 Schraubenzieher, 1 Gewinde, 2 Handlöhner, 1 Abzählung und 7 Schrauben und in der Nacht zum 24. März an einer Werktätigkeit in der Redarstraße eine fast neue elektrische Bohrmaschine in Aluminiumgehäuse mit einem 2 Meter langen Rodel und Anker.

Bestattung der Familie Finke

In der Friedhof-Kapelle nahm man gestern mittag einen Abschied von der auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Familie Finke. Pfarrer Junck von der Lutherische sprach bei der Einsegnung der Leichen über das Absterben. „Unter seiner Last hat jeder, unser Leben nicht sich selber“ und das die Menschen, nicht zu richten, von denen man nicht weiß, ob unverbessertes Schicksal, eigene Schuld, ein hartes Maß, Krankheit oder Sünde die letzten Ursachen gewesen sind, die sie in den Tod getrieben haben.

Nach dem Gebet trug man die drei einfachen schwarzen Särge nach der letzten Ruhestätte, wo man Vater, Mutter und Tochter in einem gemeinsamen Grabe beigesetzte. Die Hausbesitzer, die Kollegen der Betriebswerkstätte der Firma Rheinhardt & Co. vom Rhein und die Musikanten der kleinen Maria sangen Kränze mit Schließen nieder. Fast sämtliche Klassenkameradinnen hatten Blumen mitgebracht, die sie zum Abschied in das offene Grab warfen. Erstensherweise war der Zeitpunkt der Beerdigung geschicklich gewählt, so daß außer den Verwandten, nächsten Bekannten und den Schülern nur wenige Leute sich eingefunden hatten. Die Neugierigen wurden ferngehalten.

Mannheimer Raddampfer gesunken

Auf Mainz wird uns gemeldet: Durch den gegenwärtig herrschenden niedrigen Wasserstand geriet der Raddampfer „Rainald“ der Deutschen Tiefseefahrtsgesellschaft Mannheim auf der Fahrt von Mannheim nach Mainz unterhalb Rodenbach auf Grund. Der Dampfer lag sich dabei am Vordersteil ein großes Red zu. Um ein Abtauchen mitten im Strom zu verhindern, fuhr der Kapitän das Schiff nach Land heran. Etwa 40 Meter vom Ufer entfernt konnte er es ausfahren. Aber hierdurch war die Gefahr noch nicht beseitigt. Die starke Strömung warf den Dampfer herum, so daß er zu Berg zu liegen kam. Durch das Red war inzwischen viel Wasser eingedrungen, das es im Vordersteil des Schiffes bereits bis über die Kufenleher hinauf gestiegen war. Die Besatzung hatte die Gefahr des Sinkens durch das Feuer unter den Kesseln bemerkt und so eine Explosion verhindert, der unter Umständen das ganze Schiff zum Opfer gefallen wäre. Es gelang auch einen großen Teil des Inventars aus dem Vordersteil auf Deck in Sicherheit zu bringen. Die erste Hilfe leistete das Hilfsdampfboot „Rheinrom“, das sofort mit Pumparbeiten begann. Dadurch konnte der Dampfer vor dem vollständigen Sinken bewahrt werden. Inzwischen sind auch zwei Obo- und Bergungsschiffe einer Schiffswerft eingetroffen, die den gesunkenen Dampfer in die Werft bringen werden.

9. Neue Freibriefe-Werke. Die Deutsche Reichspost gibt noch vor Osnabrück an die Erinnerung an die Feier in der Garnisonkirche zu Potsdam am Anlaß der Eröffnung des Reichstages am 21. März eine Gedenkpostkarte und Freimarken mit dem Bildnis Friedrichs des Großen in den Werten zu 4, 12 und 16 Reichspfennig heraus. Die Gedenkpostkarte trägt auf der linken Hälfte ein Bild der Garnisonkirche mit einem Himmel auf den feierlichen Staatsakt.

10. Das Bild der Albrechts-Gedächtnis-Postkarte zeigt heute Herr Hans Schmidt, 11, 7, 190, mit seiner Gattin Frau Joh. Reiser. Das gleiche Bild zeigt heute Herr Hans Schmidt, 11, 7, 190, mit seiner Gattin Frau Joh. Reiser. Das gleiche Bild zeigt heute Herr Hans Schmidt, 11, 7, 190, mit seiner Gattin Frau Joh. Reiser.

Schöne weiße Zähne

erhalten Sie bei täglichem Gebrauch von Chlorodont, der Zahnpasta von höchster Qualität. Erhältlich in Packung, Tube 50 ct. und 25 ct. Verlangen Sie nur Chlorodont und lassen Sie jeden Erfolg hören.

dem Stiglich (Florenz) und die schöne Gärtnerin im Vorzug. Den Höhepunkt der Florentiner Epoche bildet die Grablegung (Valerie Borghese).

1508 erhielt der junge Maler von Papst Julius II. eine Berufung nach Rom, wo er fernerehin für sein ganzes Leben schaffte. Hier wurde ihm zunächst der Auftrag zuteil, die Stangen (Frank-



Selbstporträt Raffael's in den Uffizien in Florenz

gemäher) des Vatikan mit Fresken auszuführen. Raffael erweist sich hier als Meister der Einwirkung in einem geschlossenen Raum; es waren sich selber mit Fresken zu schmücken, die an die Kunst der Baum- und Steinbauwerke hohe Anforderungen stellten. Ein Beispiel ist die Verkleinerung des Betrachters. Raffael magte hier fünf, drei Platten eines Bildes auf einem Bild zu gestalten, wobei dennoch die Einheit des

Wanges gewahrt bleibt. In den bedeutendsten Bildern aus den Stangen gehört die sogenannte Diapota (in der man früher eine Diskussion über die Bedeutung des Sakraments dargestellt zu sehen glaubte), ferner die Schule von Athen und der Vatican.

Nach Papst Leo X. übernahm Raffael mit Karfreitag, zu denen in erster Linie die Korallen zu elf Teppichen gehörten, die die unteren Wandflächen der Siginischen Kapelle schmücken sollten. Die in Holland gemalten Teppiche befinden sich noch heute im Vatikan, von den Korallen sind sieben im Kensington-Museum in London. Die Entwürfe zu diesen Teppichen gehören mit zum besten, was Raffael geschaffen hat. Sie stellen meist Szenen aus dem Leben der Apostel dar.

Raffael gehörte zu den wenigen Künstlern, die schon zur Zeit ihres Lebens die Vorzüge ihres Schaffens ernten konnten. Seine Werke wurden sehr geschätzt und hoch bezahlt, und sein Name ging weit über die Grenzen Italiens hinaus. Zeitgenossen berichten, daß der Maler Raffael Santi aufgetreten sei wie ein Herr. Er bewohnte ein herrliches Haus im Borgo nuovo und heiratete sich überaus prächtig. Am Karfreitag (9. April) 1520 starb Raffael an einem blühenden Fieber in Rom. Sein überaus junger Körper war wohl dem rühmlichen Schaffen nicht gewachsen und vermodete deshalb die Krankheit nicht abzuwehren. Man hat ihn im Pantheon beigesetzt.

In Raffael's bekanntesten Werken gehört die Madonna della Sedia in der Galerie Pitti in Florenz und vor allem die Siginische Madonna (Madonna di San Sisto) in Treviso, die zu den berühmtesten Gemälden der Welt zählt. Immer wieder sammeln sich vor diesem herrlichen Bilde in der Dresdener Galerie Menschen aus allen Ländern, um in tiefer Bewunderung und Ehrfurcht die göttliche Hohen der Madonna auf sich wirken zu lassen. Ein grüner Vorhang wird vor unseren Augen an Seite gezogen und es ist, als hätten wir in den Himmel. Zwischen Papst Sixtus und der hl. Barbara, die auf den Betrachter, auf die gläubige Gemeinde hinweisen (das Bild wurde für den Hauptaltar der Kirche San Sisto in Piacenza gemalt) hinweist, auf Wolken wandeln, die Mutter Gottes mit dem Kinde im Arm auf uns zu: eine Vierge, die die Heiligen Säule der Frau in sich vereinigt, die Heilige, die Heilige, die Heilige. Wer die

Siginische Madonna sah, vergißt diesen Eindruck nie, vergißt niemals diese Augen, die dem Betrachter durch den Raum folgen, von welcher Seite er auch das Werk betrachtet mag.

Wahrlich, ein Mensch, der so viel Schönheit hat, wird nicht für die Nachwelt, er lebt in seinen Werken, demodiert und verehrt von Generationen, die in den Schöpfungen des Meisters Ruhe und Erhebung finden.

11. Internationale Regelung des Vogelzuges. Die nächste Hauptversammlung des Deutschen Tierzuchtvereins, die für den 10. April nach Berlin einberufen worden ist, wird sich in besonderer Weise auch mit den Ergebnissen der Vorträge General v. Kuhlweins bei Mailand und bei dem schweizerischen Minister des Inneren, Bundesrat Meyer, beschäftigen. General von Kuhlwein wird einen Vortrag über die Notwendigkeit internationaler Regelung des Vogelzuges halten. Ueber die Ergebnisse der Mission General von Kuhlweins teilt die Deutsche Tierzucht-Zeitung „Tiz“, das Organ des Deutschen Tierzuchtvereins in Berlin, mit, daß Kuhlwein eine internationale Audition zur Durchführung internationaler Verpflichtungen in der Vogelzucht demontieren anordnet habe. Kuhlwein hat die Teilnahme Italiens bestimmt in Aussicht gestellt. Auch die Schweiz würde eine solche Initiative durchaus begrüßen. Die Anregungen zur Abhaltung der Konferenz gehen zudem auch von dem Internationalen Ornithologischen Kongress in Rom aus, das vorläufiglich auch bei seinen engen Beziehungen zum Völkerverbund die Durchführung der Konferenzen in Verbindung mit den Tierzucht-Organisationen übernehmen wird. In Italien ist General von Kuhlwein auch von dem Bundesratsminister Kersch, dem Schwager der neuen forstwirtschaftlichen Reichs- und Vogelzuchtgelehrte in Italien, sowie dem Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium Roccoaldi und dem Generalsekretär des Nationalen Verbandes der landwirtschaftlichen Zuchtler, Professor Angelini, empfangen worden, die sämtlich den Bestrebungen des Reichsverbandes für den Vogelzug ihre Unterstützung zugesichert haben. Besonders wichtig sind die internationale Audition im Herbst dieses Jahres schon stattfindenden können.

Die drei Getreuen von Bohain

Hauptmann Göring und die Brüder Loerzer — Aus dem Kriegstagebuch des „Fliegenden Pfarrers“

Sie hielten alle wie Pech und Schwefel zusammen, die deutschen Jagd- und Kampfflieger, die Beobachter und Artillerieflieger. Drei aber hatte die Zeit so untrennbar zusammengeschweißt, daß sie an der ganzen Front, von Jochbrügge herunter bis an die Vogesen war die „Drei Getreuen“ hießen. Sie waren bekannter über der Höhe der englischen Flakbatterien, im Hosenkessel der Leuchtbatterien, der schellenmäßig erdrückenden französischen und englischen Luftschwadern; sie kämpften weiter Schulter an Schulter, als der sogenannte Friedensschluß kam und es um Deutschlands Aufrichtung ging. Jeder auf seinem Posten; Hauptmann Göring, Bruno Loerzer, Ueber den Kampf und den Sieg der ersten beiden braucht kein Wort mehr verloren zu werden. Der Dritte der drei Getreuen, Bruno Loerzer, rang im Schicksal, außerhalb der Arena der großen Politik, um die deutsche Seele. Er ist heute Pfarrer an der Adolfskirche in der Eibinger Straße, im Nordosten der Reichshauptstadt. Sein Kriegstagebuch spricht von den Tagen, da diese drei Kämpfer um und für Deutschland nicht nur schlug die „Drei Getreuen“, sondern die „Drei Getreuen von Bohain“ waren.

Das erste Erlebnis des „Fliegenden Pfarrers“ ist am 16. März 1918. Um Verdun brodelt die Artillerie-Schlacht. Bruno Loerzer führt mit seinem 100 PS Koffer von einem Aufklärungsflug zurück. Die fremde Unternehmung von Jagd- und Erkundungsfliegern konnte man noch nicht, es wurde auch noch nicht in Schwadern gelogen, sondern nur einzeln.

Und so hat einer von den „Drei Getreuen“ den ersten Kampf allein zu bestehen. Unten rasen die anderen zu ihren Maschinen.

Unvermittelt war ein französisches Geschwader aufgestanden. Es bedrängte einen Messerstreitflieger, der in aller Gelassenheit und ungeschädigt die deutschen Stellungen photographierte. Fünf Kampfflieger und dazu der Messerstreitflieger gegen einen deutschen Koffer. Nur eine Sekunde lang schwankt Loerzer. Der Kampf scheint aussichtslos. Der Flug muß ein Opferung werden, aber — er muß auch scheitern. Die Photographien der deutschen Stellungen dürfen nie hinter die französischen Linien kommen. Im Sturzflug, daß jeden Augenblick die Verspannung zu reißen droht, läßt er herunter, direkt zwischen dem Doppeldecker und den Kampffliegern nieder er das Flugzeug an.

„Ich nimm er den Beobachter mit Erfolg unter Feuer“, steht im Kriegstagebuch des Bruders Fritz, dann schießt er dem Franzosen Mut und Lauf ein. Er muß notfalls und macht schweren Brand. Die Flieger sinken wie verbrannt. Ein Loerzer, dann abdrücken. Die Franzosen sind verbrannt. Er kommt frei Gelungen!“

Der letzten nächsten Aufstumpfen wird Bruno Loerzer schwer verwundet. Sechs Monate ruht er im Lazarett mit dem Tode. Im Herbst 1918, kaum genesen, ist er wieder an der Front. Er fliegt einen Kampf-Zweiflüger und sein Beobachter ist der alte Kamerad von den Hundstagen in Mühlhausen — Hermann Göring. Sie fliegen in der Jagdstaffel 26.

„Wir liegen in Stenon“, erzählt die Erinnerung des „Fliegenden Pfarrers“ von der Berliner Adolfskirche, einmal ein toller Tag. Die Kronprinzessin kommt nach Stenon. Allerhöchste Behörde wird zu einer schweren Gefahr. Der Befehl ist verraten. Französische Bombenschwader überlegen Stenon in kurzen Kammern. Bombe auf Bombe haut herunter. Kein deutscher Flieger in der Luft. Totfährigkeit aufzuheben, aber Göring und Bruno Loerzer rasen zum Anflug, kurz in die heißen Trichter, rasen sich wieder auf, schießen sich den Teufel um die Nüstern einfallenden schweren Bomben.

Sie fliegen hoch und greifen allein die letzte, ganz niedrig fliegende Angriffswelle der Franzosen an, bringen das Geschwader durcheinander, verhindern ein weiteres Bombardement.

Ein Bombenflugzeug schießen sie ab. Aufgehoben waren sie in dem einzigen Kahn, der gerade bereitstand. Er hatte kein M.O. an Bord. Da nahmen sie die erste Maschine mit, die sie zur Hand bekamen. Ganze fünf Schuß hatten sie beim Sie reichten ...

Im Anfang 1917 wird in Schleißstadt in Elbsch die 38. Jagdstaffel neu zusammengestellt. Die Staffeln bekommen prächtige moderne Albatros-Kampfflugzeuge. Sie gilt als Einheit von höchster Schlagkraft. Der Kern ist das mittelmäßig berühmte geworbene Trio Göring und die Brüder Loerzer. Bei Bo-

dem Engländer zu entkommen sucht. Motorstaden, sein eigenes M.O. in außer Gefahr, aber trotzdem hat er daran. Da hat Bruno Loerzer seinen spulenden Motor wieder in Ordnung, schraubt sich heil hoch und kommt dadurch etwas außer Reichweite. Der Engländer beachtet den Augenblick, auf den wehrlosen Albatros Fritz Loerzers zu feuern, der mit brennendem Benzintank niederknien muß. Der Engländer hat hinter ihm. Da kommt Bruno Loerzer heruntergeschossen. Sein Motor kreist wieder, aber er nimmt den Kampf auf. Der Engländer dreht ab und flüchtet. So ging es gut aus. Einer hand für den anderen, das waren die „Drei Getreuen von Bohain“, wie sie von nun an heißen.

Ein berühmtes, vom Gegner gefürchtetes, aber bewundertes Trio. Sie haben ihre eigene Jagdstaffel. Sie sind aufeinander eingepreßt wie ein herrlich kon-

Funkbild von der furchtbaren Explosions-Katastrophe bei Hamburg



Der Schauplatz der Gasepoxions-Katastrophe in der Kampfstraße in Wandöbel

hain im Köhntal St. Quentin-Cambrai werden sie eingesetzt. Hier hatten die Engländer durch ihre größere Materialüberlegenheit die Vorherrschaft in der Luft an sich gerissen und erlittenen sogar täglich Bombenbesuche, aber den deutschen Flugplänen, fünfzehn bis zwanzig Kilometer hinter der Front. Die Staffeln 26 war kaum in Bohain eingetroffen, da erschienen bereits in den ersten Stunden drei englische Jagdeinsitzer über Bohain.

Göring, Bruno und ich hatten sofort, seit in die Reihen zu hören, hatten wir nicht mehr, Göring erliefen schon nach wenigen Minuten seinen Weg, einen englischen Major durch M.O.-Schuß in das Schienbein. Der Engländer muß notfalls, weil Göring ihn hinterdrückt. Wir schlugen und mit den anderen herum.“

Fritz Loerzer taß auf die beiden Entschlossen zu, die dem Hauptmann Göring im Rücken liegen und ununterbrochen auf ihn feuern.

Er klemmt sich zwischen Göring und die beiden Verfolger, stellt sie ab, kann sich aus ihrer Umklammerung befreien und ist schließlich dem einen unter den Schwanz flüchten. Aber schon nach dem ersten Garben löst sein Maschinengewehr, Ladehemmung. Er kann seinen Gegner nur über die Linie hinaus verfolgen, doch noch, ihn zur Notlandung zwingen zu können, da sieht er bei einer jähen Wendung, wie sein Bruder mit allbelebendem Propeller

rotierter Propeller. Ihre Strategie funktionierte zuweilen mit sehr unheimlicher Präzision, daß man an Gehirnenübertragung glauben konnte. Sie bilden eine fliegende Horde, der kein Gegner entkommt. Ein Beispiel aus der Bayern-Schlacht 1917. Der erste des Albatros hat einen Gegner vom mächtigen englischen Geschwader abgelenkt. Man sieht zwischen zerlegten Wolkenbänken. Bruno Loerzer unter der Wolke, Fritz darüber. Das englische Geschwader sammelt sich wieder. Göring aufrecht es wie ein Wandersitz eine zerlitterte Schar Tauben.

Der englische Geschwaderführer läßt durch die Wolken nach oben durch, da empfängt die Engländer das wütende M.O.-Feuer

Aus der Ausstellung „Die Frau“

Die Ausstellung „Die Frau in Familie, Haus und Beruf“, die vor kurzem ihre Pforten aufstieß und sie erst am 23. April wieder schließen wird, umschließt etwas weitere Bezirke als die Stammeisen, die gemeinlich die Rollen am Kaiserdamm beziehen. Neben dem die „Eisenbahn“ vor einigen Jahren oder auch die hier domizilierenden landwirtschaftlichen Anstellungen greift sie hinein in die Fälle des Lebens, behandelt gewissermaßen eine Totalität und bietet vollständige Belehrung im besten Sinne des Wortes. Sie ist eine wirkungsvolle Demonstration für gesunde und zweckmäßige Lebensführung und vermittelt dadurch ein populäres Wissen, das zu erwerben ohne Zweifel nützlich ist.

Reichhaltiges pädagogisches Material, Diagramme, Bilder und mit Figuren besetzte Szenen unterrichten von allen Gesichtspunkten, allen Stadien aus über

die Stellung der Frau im Leben der Gesamtheit, der Wirtschaft, des Berufs.

Von den Wänden der Vorhalle schon träufelt ein kaum zu bewältigender Reichtum an Belehrungen auf den Besucher herab. Man erfährt, so im Vorbeigehen, daß 5 v. H. der reichsdeutschen Menschen in Familiengemeinschaften leben, nur 4 v. H. alleinstehend. Daß 10 Millionen der weiblichen Einwohnerzahl ledig, 11 Millionen ver-



Die Stadtfahne der Reichshauptstadt Das historische Lehnsgeschichte Stadtfahne Berlins, das in seinen drei Feldern die preussischen und kurbrandenburgischen Adler und den Berliner Bären aufweist. Das alte Stadtschloß Berlins, das bei der Revolution nicht mehr bei feindlichen Besatzungen verwendet wurde, ist auf Veranlassung des Oberbürgermeisters Dr. Scharf wieder im Rathaus aufgestellt worden.

Fritz Loerzer. Sie können nicht glauben, einen einzigen Kampfflieger vor sich zu haben, denn solche Frechheit halten sie nicht für möglich. Sie gehen wieder tiefer, brechen unten durch die Wolkenhaut hervor, wo schon Bruno Loerzer wartet. Der englische Geschwaderführer bekommt einen Schuß in den Lauf, lodern flüzt sein Flugzeug in die Tiefe. Das englische Geschwader dreht ab. Aus der Wolke kommt Fritz Loerzer hervorgezogen. Bruno Loerzer kreist den Tauben nach oben, dreht ihn dann nach unten. Das heißt weiter angreifen. Die Flugzeuge der „Drei Getreuen von Bohain“ rasen dem Feind nach.

Dann werden die „Drei Getreuen“, wenigstens äußerlich, aneinandergerissen. Hauptmann Göring bildet seine berühmte Staffel, Bruno Loerzer eine andere. Am 1. September 1918 schießt sein Schwimmer der 20. englische S.O. Flugzeug ab, ohne sich nach nur einen einzigen Schuß vernehmen zu müssen. Allein auf Bruno Loerzers Konto kommen vier Gegner. Fritz Loerzer kostete damals bereits in französischer Gefangenenschaft. Er sollte durch Steuerbruch zu einer Retardierung hinter den französischen Vortrupp schreiten müssen. Die Kameraden hatten ihr Leben gemeint, um sein Schicksal zu erlösen. Sie gingen in der Nacht bei seinem Flugzeug nieder und konnten beruhigt schlafen, daß keine Blutspuren aufzufinden waren. Aber sie hatten wieder einmal für einen das Leben einbezahlt. Wie es ihre Lösung war: Einer für den anderen, die „Drei Getreuen von Bohain“.

Der Selbstmörderklub der Zwölfjährigen

Am Untergymnasium in Eßig bei Oraz kam man einem eigenartigen Selbstmörderklub auf die Spur. Auf Knopf vor dem Eigenselbst haben sieben Gymnasialisten beschlossen gemeinsam in den Tod zu gehen. Vier von ihnen, die im Alter von 12 bis 13 Jahren lagen, führten ihr Verbotem tatsächlich aus und tranken Cyanankalilösungen. Es bedauert leider wenig Hoffnung, sie am Leben zu erhalten.

Die Umstände dieser schrecklichen Tat sind so abenteuerlich, daß man sie sich kaum aus der kindlichen Psychologie erklären kann. Neben der Angst vor der schließlichen Strafe und der elterlichen Strafe, scheint tief gekränkter kindlicher Ehrgeiz eine Rolle zu spielen.

Einer der Knaben gab ausdrücklich an, daß der Klub gegründet wurde, „um die Professoren zu ärgern.“

In kindlicher Verdümmung glaubten die Mitglieder des Selbstmörderklubs, daß wenn deren Väter die Schuld aufgeben werde, dafür war ihnen der Preis des eigenen Lebens und der tiefen Schmerz der Eltern nicht zu teuer.

An einem der letzten Tage blieben vier Schüler dem Unterricht fern und wurden als fehlend eingetragen. Man machte sich weiter keine Gedanken darüber, da man an eine leichte Gruppenerkrankung glaubte.

Erst nach Schluß des Unterrichts erschienen drei Knaben der zweiten Klasse beim Ordinarius und erzählten hochend, daß die lebenden Schulkameraden wahrscheinlich den Tod gesucht hätten. Bei den Brüdern, die entsetzten Väter, kam die ganze abenteuerliche Hintergrundgeschichte zu Tage. Der Direktor machte sofort die Polizei und das Brandamt lebendig, aber es war schon zu spät.

Während drei der toten Mitglieder des Selbstmörderklubs nicht die Kontamination aus ihrer Grubung zu ziehen wagten, hatten die übrigen ihren Verzicht bereits angeteilt.

Aus dem heimlichen Laboratorium der Schule

verschaffen sie sich scharfe Laugen und Ätze und setzen am nächsten Vormittag in der elterlichen Wohnung des einen Schulkameraden einen Mordanschlag in Szene. Hier kam ihnen der Umstand zu Hilfe, daß die Mutter des Schülers vertieft war, während der Vater schon jetzt früh zum Dienst gehen mußte.

Die Polizei fand drei der jugendlichen Selbstmörder bereits bewußlos, während der vierte sich noch in kindlichen Schmerzen wand. Man brachte sie sofort ins Krankenhaus, wo sie mit lebensgefährlichen inneren Verletzungen darniederliegen.

Ein Meisterwerk der deutschen Technik vor der Vollendung



Das Schiffahrts-Gebäude bei Niederfinow (Brandenburg)

heiratet und 3 Millionen vererbt oder geschieden sind. Daß von 22,5 Millionen Frauen 11 Millionen nur in Familie und Haushalt ihr betriebliges, 4,7 Millionen verheiratet sind und daneben noch einen Beruf ausüben und 6,8 Millionen berufstätige Frauen ohne Partner durchs Leben führen, 600.000 sind durch die Folgen des Krieges zur Heillosigkeit verdammt. Man läßt sich weiter darüber aufklären, daß täglich 410 Menschen in deutschen Städten sterben, 3.000 aber geboren werden. Daß von 1.000 Säuglingen, die Muttermilch erhalten, nur 8 sterben, von 1.000, die nicht gesäugt werden, 21. Und so geht es fort. Das Schicksal des Menschen wird in Zahlen und graphischen Darstellungen nach allen Seiten durchgemessen.

In anderer Stelle schließlich ist die Frau in ihrer Eigenheit als Mutter und Erzieherin, ihrer verantwortlichen und weltanschaulichen, betrachtet.

Man bewirkt sich, zugleich mit hohem Humor, die Eltern vor Erziehungsfehlern zu bewahren. Daß die Erziehung des werdenden Menschen in erster Linie Erziehung zum Volk sein muß, zum Volk in seiner ganzen Weite und seinem ganzen Reichtum demonstriert der Frauenklub des Völk in einer kleinen Sonderausstellung mit Bild und Text.

Alles übrige zeigt dann, daß aus der Heilung, 65 Prozent des Volks einnehmend werden durch die Frau ausgegeben, die richtige Aufbaumethode gezogen wurde. Mit den raffiniertesten Methoden und Rängen moderner Werbung sucht man die Kaufkraft des großen Bundes „Frau“ nachzurufen. Moden und Möbel, Porzellan und Kuchenschalen, Milch und Käse, Confitüren und Schokolade, kurzum alles, was der Mensch braucht, um Notdurft und Rahmung seiner kargen Tafelspanne zu decken, was er braucht, um darüber hinaus Freude und Vergnügen in sein Leben zu tragen.

Filme erläutern und unter den Klängen technischer Reden in die Gefühle der Tropen.

Aber dessen Notwendigkeit als Stoff für die Margarineherstellung zu ernten. Einen Schritt weiter wendet man, wieder im Film, in den Kaffeeplantagen Brasiliens, Kaffeebohnen werden reifen, Ausproben mit Vorführungen gehalten. Daß man erntet es auch hier: wer die Wahl hat, hat die Qual. „Du Gatte wachst? Quillere! Vast machst in der Wälderell“ wird artig demonstriert. An dem Stand eines modernen Bohmstills und man sich indes abzugeben lassen, daß der Wälder ein Fremdenland ist, auf den kein Lebensmittelmittel so leicht mehr verzichtet müßte. Die Brauerreien mühen sich um den Nachweis, wie gut und verdienstlich es ist, das alte Bier zu trinken. Die Hausfrauenvereine dagegen zeigen an, daß jeder Tropfen Alkohol zu vermeiden ist.

Aus dem Eberbacher Gemeinderat

Eberbach, 27. März. Zur Regelung des öffentlichen Badebetriebes am Neckar wurde vom Bürgermeister eine ordnungspolizeiliche Verfügung erlassen...

Bürgermeister Stodinger beantragt

St. Georgen i. Schw., 27. März. Auf Veranlassung der nationalen Bevölkerung St. Georgens wurde am Montag abend Bürgermeister Stodinger...

Kein Weisbadstreich mehr?

nd. Weisbaden, 27. März. Der hiesige Stadtrat befaßt sich in seiner letzten öffentlichen Sitzung mit dem Weisbadstreich...

Stadtratssitzung in Neustadt a. S.

Neustadt a. S., 27. März.

Auf der Tagesordnung der jüngsten Stadtratssitzung stand als einziger Punkt die Auflösung des Stadtrates...

Ein in den letzten Tagen eingegangener Antrag des Stadtrates, die Zahl der Stadtratssitzungen zu vermindern...

Zur Frage der Auflösung des Stadtrates äußert Bürgermeister Hamann folgendes: Der Stadtrat Neustadt a. S. wird mit fortwährender Wirkung...

Die Stadt am 5. März hat hier geteilt bei der großen nationalsozialistischen Bewegung...

In Schutzhaft genommen

Neustadt a. S., 27. März. Die sozialdemokratischen Stadtratssitzungsmitglieder...

Schwetzingen, 27. März. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Das Geschäft der Bädermeister Martin Oebel...

Tageskalender

Donnerstag, 29. März

Nationalsozialisten: Der „Sturm“, Sonntag, 30. März. 10.30 Uhr. ...

Schönwörter

Bildliche Schönwörter: „Der Herrmann“, ...

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Table with 3 columns: Station, 1. bis 3. März, 4. bis 6. März, 7. bis 9. März, 10. bis 12. März, 13. bis 15. März, 16. bis 18. März, 19. bis 21. März, 22. bis 24. März, 25. bis 27. März, Mittel.

Stadtrathaus

Verantwortlich für Inhalt: Dr. H. Reibschütz, ...

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Guter Verdienst bei ansehnlicher Stellung. Gefragt werden einige in ...

Stellen Gesuche

Reisevertreter gesucht von ...

Vermietungen

Schön, großer Laden mit Wohnung ...

Laden

Laden zu vermieten, Lad. 5, 4 ...

Mädchen

Perfekte Köchin für ...

Garage

Garage mit 2 Zimmern ...

Büros, Lager, Garage

3 Büros, Lager, Garage mit ...

Zimmer-Wohnung

4 Zimmer-Wohnung mit ...

Waldpark: 4 u. 5 Zimmer-Wohnung

Waldpark: 4 u. 5 Zimmer-Wohnung ...

Oststadt: eleg. 4 Zim.-Wohnung

Oststadt: eleg. 4 Zim.-Wohnung ...

Waldpark - 4 Zimmer

Waldpark - 4 Zimmer ...

Oststadt: 4 Zimmerwohnung

Oststadt: 4 Zimmerwohnung ...

Waldpark: 4 u. 5 Zimmer-Wohnung

Waldpark: 4 u. 5 Zimmer-Wohnung ...

Schöne 3 Z.-Wohnung

Schöne 3 Z.-Wohnung ...

Schöne 3 Z.-Wohnung

Schöne 3 Z.-Wohnung ...

Somm. 3 Zi. u. Küche

Somm. 3 Zi. u. Küche ...

4 Zimmerwohnung mit Zubehör

4 Zimmerwohnung mit Zubehör ...

Schöne, sonnige 3 Zimmer-Wohnung

Schöne, sonnige 3 Zimmer-Wohnung ...

Ein kl. Zimmer

Ein kl. Zimmer ...

Sep. einf. möbl. Zim.

Sep. einf. möbl. Zim. ...

Schön möbl. Zimmer

Schön möbl. Zimmer ...

Schön möbl. Zimmer

Schön möbl. Zimmer ...

Schön möbl. Zimmer

Schön möbl. Zimmer ...

Schön möbl. Zimmer

Schön möbl. Zimmer ...

Statt jeder besonderen Anzeige

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder und Schwager, Herr Julius Wenninger...

Danksagung

Allen, die unserem teuren Entschlafenen Liebe erwiesen und ihm das letzte Geleit gaben...

Statt Karten!

Kurt Müller, Elsa Müller geb. Ziegler, Vermählte...

Kauf-Gesuche

Klein-Photo, 4:16 Opel, Selbstfahrer...

Hypotheken

3000 RMK., 3000 RMK., 3000 RMK. ...

